

Arbeitszeit: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstrasse 18.

Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr. Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Rgr. Unter, 'Eingefanbt' die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 17. Juli.

J. M. die Königin Wittve und J. R. G. die Prinzessin Amalie haben am 15. Juli, wie allsonntäglich in der kathol. Kirche dem Gottesdienste und der vom Herrn Hofprediger Heine gehaltenen Predigt beigewohnt.

Nachrichten aus München entnehmen wir, daß J. M. die regierende Königin von Sachsen demnächst die königl. Villa bei Regensburg zu verlassen gedenkt, das Reiseziel des sächs. Hofes schien noch nicht bestimmt zu sein.

Ueber Sr. königl. Hoheit den Prinzen Georg von Sachsen vernehmen wir, daß derselbe nach ächter Soldatenweise alle Entbehrungen, die jetzt unseren Landestruppen auferlegt sind, mit denselben kameradschaftlich theilt und als Nahrung binnen zwei Tagen lediglich etwas Brod und zwei Gläser Milch hat erlangen können. Die gesammte Bagage Sr. königl. Hoheit ist verloren gegangen, die Dienerschaft ist verstreut und die Bedienung beim Prinzen hat ein Reiter aus dem Regiment übernommen.

Ebenso wie zahlreiche hiesige Aerzte sich für die Zwecke ihres Berufs zu Behandlung der Verwundeten in den hiesigen Lazarethen organisiert haben, ist dies seitens der gesammten evangelischen Geistlichkeit Dresdens zu ausreichender Befriedigung des seelsorgerlichen Bedürfnisses geschehen, indem sich dieselbe nach den vier Hauptlazarethen in vier Sectionen mit je einem Vorstande eingetheilt hat und zwar: Section I. Lazareth am Königsbrüder Plage (Vorstand: Diae. Niesel an der Neustädter Kirche), Section II. im Cabettenhause (Vorstand: Consistorialrath Hofprediger Dr. Kalling), Section III. in der Pionniereaserne (Vorstand: Archidiaconus Pfeilschmidt an der Annenkirche) und Section IV. im Garnisonhospitale mit der 'neuen Kammer' und der 'Zelbstation' (Vorstand: Prediger Haase). Auch diese geistliche Mitwirkung an den Stätten des menschlichen Leidens in überricher Fülle ist von wesentlicher Wichtigkeit für die Lage der zum Theil schwer Verwundeten, denn sie alle bedürfen der Tröstungen der Religion; eine große Zahl von ihnen, darunter viele evangelische Preußen, sehnt sich nach die'en Tröstungen und sucht sich auf dem Schmerzenslager durch geistliche Ansprache und erbauliche Betrachtungen erquickt. Außerdem sind weder die vielbeschäftigten Aerzte, noch die rastlos thätigen Krankenpflegerinnen im Stande, sich auf eingehende Nachfrage nach Familienverhältnissen, auf Abfassung von Briefen und Beförderung derselben in die Heimath, auf Beschaffung der gewünschten Lectüre und überhaupt auf alles Dasjenige näher einzulassen, was das gemüthliche Leben eines von seinen Angehörigen trennen Kranken betrifft; und doch ist gerade solcher Verkehr mit dem verwundeten Krieger eine der wohlthätigsten Gaben der Liebe, die ihm gesendet werden kann, daher denn auch das königlich preussische Militairgouvernement das Erbieten der Geistlichen zu Ausübung dieser Seelsorge gern angenommen hat und der Eintritt der Geistlichen in die Lazarethe zu jeder Zeit, sei es am Tage, sei es bei Nacht, unbehindert ist. Daß bei dieser Mitwirkung für alleseitige Pflege der Verwundeten das allgemeine christliche Samaritenthum höher steht, als alle nationale und confessionelle Verschiedenheit, versteht sich um so mehr von selbst, als Evangelische und Katholische, Preußen, Sachsen, Oesterreicher und unter diesen Deutsche, Czechen, Ungarn, Italiener hier in brüderlichster Eintracht unter einander leben, wo sich sehr charakteristische Thatsachen ansprechen lassen. Alles dies zusammengenommen und die Fälle der privaten Liebeserweisungen hinzugerechnet, so kann in der That kaum mehr gethan werden, um das Geschick der Verwundeten nach Möglichkeit zu erleichtern und der Stadt Dresden ein Denkmal dankbarer Erinnerung in vielen Herzen zu errichten. Schon jetzt bezeugt dies mancher warme Händedruck und manches herbede Wort der Werthschätzung solcher Fürsorge von den Lippen Deiner, welchen diese Fürsorge christlicher Barmherzigkeit gewidmet ist.

Schon bisher verließen einzelne der Berliner Schanzarbeiter Dresden wieder, am Sonntag geschah dies von einer Abtheilung von 70-80 Mann. Sie schienen sehr froh zu sein, wieder von Dresden fortzukommen. 'Wat id mir for Dresden loose', meinte der Eine, 'dat blase id von meinem Keenen Finger.' Ein Anderer sagte: 'Dat Publikum hier is jar keen reentliches Publikum. Und nu man jar die Constabler! Man mag et andreen, wie man will, et is jar keen ornlicher Randal mit die Raffern anzufangen. Die Sächser sin mir velle zu höflich.' Bei der Abfahrt nach Berlin riefen sie Hurrah!

In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist wiederum ein langer Zug von Verwundeten durchgenommen, gestern früh wiederum ein solcher von 170 meist sehr schwer Verwundeten. Die Mehrzahl derselben wurde durch die hiesigen Wundärzte Schied und Metz und die preussischen Stationsärzte verbunden, nur vier davon fanden Ausnahme in hiesigen Lazarethen, die anderen wurden, zumest nach Halle, weiter befördert.

Dem Vernehmen nach sind leicht verwundete Sachsen, darunter auch Offiziere, nach Logenburg bei Wien gebracht worden. Die gesunde Luft und die kühle Umgebung dieses Ortes wird wesentlich dazu beitragen, die Reconvalescenz der Lande Brüder zu befördern.

Auf das von dem Stadtrath in Bautzen an das Obercommando der preussischen ersten Armee gerichtete Gesuch um Rückgabe der Seiten des preussischen Militärs in Beschlag genommenen Communal- und Bürgergarden, so wie sonstigen Privatwaffen ist ein Bescheid eingetroffen, worin es heißt, daß Prinz Friedrich Karl bedauere, 'seinen Befehl zur Zurückgabe der Waffen geben zu können, jedoch später nicht versehen wird, dafür Sorge zu tragen, daß die Privatwaffen den Eigenthümern wieder zugestellt werden.'

Beiden in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hart aufgetretenen Gewittern schlug der Blitz zuerst in die Scheune eines Gutsbesizers in Heidenau, gegen 12 Uhr in Copitz in die vor vier Jahren neu erbaute Scheune des Gutsbesizers Giebe und wenige Minuten darauf in das Wirtschaftsgelände des Gutsbesizers Rosenkranz, wo sämmtliches Inventar verbrannte, das Vieh wurde gerettet. Für Rosenkranz ist es am schlimmsten, da er nicht das Geringste versichert hatte. Außer obigen Blitzschlägen soll in Röhrsdorf bei Stolpen, in Glashütte und in der Nähe von Schandau ebenfalls der Blitz eingeschlagen und gezündet haben, nähere Berichte fehlen noch.

Das am 15. d. wieder erschienene 'Chemnitzer Tageblatt' enthält an der Spitze folgende Bekanntmachung: 'Mit Ermächtigung des königl. preussischen Civilcommissars, Herrn Landraths v. Wurmb, machen wir hierdurch bekannt, daß, nachdem der Ausmarsch der königl. preussischen Militärbefahrung von hier erfolgt ist, die unterm 10. d. R. von dem Herrn Oberleutnant v. Melowski getroffenen Anordnungen, mit alleiniger Ausnahme der erfolgten Beschlagnahme der Waffen, bei welcher es sein Verbleiben hat, bis auf Weiteres außer Wirksamkeit gesetzt sind. Chemnitz, den 14. Juli 1866. Der Rath der Stadt Chemnitz. Müller, Bürgermeister.'

Nachdem die preussischen Wachen vor dem Landhause eingezogen worden sind, wird dieses Staatsgebäude nunmehr des Nachts verschlossen werden. Für die darin Wohnenden wird eine große Klingel angebracht.

Wir haben gestern erfahren, daß der königlich sächsische Jägeroffizier, Baron Udermann von dem Hofarzt, Herrn Dr. Brauer bis Budissin gebracht worden ist; seine Verwundung ist so erheblich, daß der Weitertransport nach dem nahen väterlichen Hause Luttowitz hat unterbleiben müssen.

Ein schwerer Verlust hat die Wissenschaft durch den Tod des königlich sächsischen Hauptmanns Schuß betroffen, der vor der Eröffnung des Jägerzugs Militärllehrer im königlich sächsischen Cabettenhause war und vorher sich durch wissenschaftliche Reisen in Brasilien und Herausgabe von Karten über dieses Land sich rühmlich bekannt gemacht hat. Schuß starb, wie viele andere, den Hebelntod für König und Vaterland.

Am Sonntag sind sächsische Soldaten hier durchpassirt: Johann Lange v. 4. B., Eduard Hahnwald v. 2. B. (hier untergebracht). Am Montag früh hier eingetroffen: Herr Hauptmann Schütz v. 2. J.-B., Soldat Aug. Kießling v. 6. B., Adolph Klausner v. 6. B., Fried. Viehweger v. 2. B., Joh. Gohlbi v. 6. B., Anton Hahn v. 8. B., Rud. Jöllner v. 15. B. Vier von hiesiger Einwohnerschaft verwundete Sachsen in Pflege nehmen will, möge sich auf der Commandantur melden, woselbst ein auszustellender Revers die bezüglichen Bedingungen enthält. In Privatpflege befinden sich hier große Oberseergasse 38 noch: Julius Großmann aus Hinterhermsdorf v. 1. B. 4. C. und August Lobed aus Dresden v. 2. J.-B. 3. C.

Im Lazareth des Cabettenhauses sind am 14. Juli d. J. als Verwundete der sächsischen Armee neu angekommen: L. Andre a. Zwidau v. 8. B. 2. C., G. Ebert a. Glauhau v. 1. J.-B. 3. C., M. Göffel a. Altenberg v. 3. J.-B. 4. C., E. Graichen a. Weichen v. 10. B. 3. C., D. Heder a. Altdorf v. 6. B. 1. C., M. J. Unger a. Sofa b. Eisenstod v. 8. B. 3. C., Im Hospitale am Königsbrüder Platz: C. E. Dörfel v. 5. B. 3. C., W. Reuber v. 14. B. 1. C., A. Faulring v. 11. B. 3. C., F. H. Ullmann v. 8. B. 2. C. Einer der von der I. Lazarethcommission von hier auf den Kriegsschauplatz nach Böhmen entsandten hiesigen Herren Aerzte (Dr. Martini) hat folgende Liste der in dortigen Lazarethen am 12. d. befindlichen verwundeten Sachsen hirscher gebracht. Im Lazareth zu Rechanitz: A. Bedert v. 11. B. 1. C., Schuß durch das Arie. G. Gismann v. 8. B. 1. C., zwei Schüsse durch den rechten Unterschenkel. A. Englinger v. 11. B. 1. C., Schußfractur des linken Unterschenkels. W. Hahn v. 8. B. 2. C., Fleischschuß durch die Schulter. R. H. Lippmann v. 9. B. 4. C., Schuß durch Brust und Hals, ein zweiter Schuß durch das Gefäß. A. F. Mehlhorn v. 8. B. 2. C., Schuß durch den linken Arm. Feldw. J. Naumann v. 11. B. 1. C., Schußfractur des Unterschenkels, amputirt. C. Polster v. 11. B.

2. C., Fleischschuß durch den Oberschenkel. H. A. Wiedner v. 3. J.-B. 3. C., Schußfractur des rechten Unterschenkels. H. R. Zacharias v. 2. J.-B. 4. C., Schußfractur des linken Unterschenkels. Im Lazareth zu Schloß Graded: Hauptm. Canyler v. 6. B., Schuß in den rechten Knöchel. Hauptm. v. Ende v. 1. J.-B., Schuß durch den rechten Oberschenkel. Oberl. v. d. Planitz v. 6. B., Schuß durch den linken Unterschenkel. Soldat E. Schubert v. 13. B. 1. C., Schuß durch die Brust, Befinden gut. Oberleutnant W. Schulz v. 14. B. 2. C., Schuß in die Wade, Brand († 12. Juli). Leutnant von Treitschle v. 3. J.-B., Schuß durch den rechten Unterschenkel. R. G. Tuschpeter a. Schönhaiba, Soldat, 5. B. 2. C., Schußfractur des linken Unterschenkels. R. Fr. Winkler a. Zichopau, Soldat, 9. B. 4. C., Streifschuß an den Geschlechtsheften, Fleischschuß des linken Oberschenkels. Im Lazareth zu Probus: Fiedler, Oberl., 3. Jg.-B., Schuß in den Kopf. Sterbend. J. G. Schulze 3. B. 4. C., Schuß durch den Oberschenkel mit Knochenverletzung. (Wird transportirt) - Im Lazareth zu Horzig: Verloren II., Hauptm., 12. B., Schuß in den Rücken. Befinden sehr gut. Hans v. Wolf, Oberl., Leibbrig., Schuß in den Unterleib, schwer verletzt. Im Lazareth zu Bautzen sind folgende 10 hinzugekommen: G. v. Udermann, Leutnant, 3. J.-B. 3. C., E. Heitsch 3. Jg.-B. 3. C., R. Kuhn 5. B. 1. C., A. Kurt 4. J.-B. 2. C., Ferd. Salzbrunner 9. B. 2. C., G. Schöne 6. B. 2. C., B. Steindorf 9. B. 1. C., R. H. Teubner 8. B. 4. C., E. Wetter 16. B. 1. C., G. Winkler 3. J.-B. 1. C.

Gestern verließen 42, zumest hier gebaute Militair-Proviantwagen die Stadt, wir hören nach Böhmen zu. Die Bespannung war theilweise aus dem sächsischen Marstall, theils von hiesigen Lohnkutschern, namentlich von Thamm, requirirt worden.

In einem Hause auf der Landhausstraße ist gestern früh in der 9. Stunde ein junger 21jähriger Mann, Namens R., erhängt aufgefunden worden. Melancholie, die den Verstorbenen in jüngster Zeit befallen, hat ihn jedenfalls zu dem Selbstmorde getrieben. Der Leichnam ist dem weiten Kirchhofs übergeben worden.

Das sich in Leipzig und Umgegend sammelnde preussische zweite Reservecorps soll dem Vernehmen nach aus 30,000 Mann aller Waffengattungen mit circa 5000 Pferden bestehen. Das Commando übernimmt Sr. R. G. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Am Sonnabend Abend langte eine Schwadron mecklenburger Reiterei auf dem Magdeburger Bahnhof an und begab sich nach Connewitz.

Der gestern erwähnte Verunglückte ist der Schaffner Schubert von Leipzig. Der bis zur Unkenntlichkeit entstellte Leichnam wurde jedoch nicht nach Dresden, sondern nach Leipzig gebracht.

Etwas Humor in die trübe Situation der Zeit hineingestreut, findet immer willige Aufnahme und so vernehme man folgende zwei Stücke. Ein Familienoater in der Töpfergasse wird am Sonnabend nach Hause gerufen; und weshalb? Niether Ehegatten; es ist soeben ein Zwillingpaar angekommen! Darauf ist man nicht vorbereitet, es giebt in der Familie große Geschäftigkeit, und um den Trubel zu vermehren, treten in selbigen Augenblicke noch als Einquartierung zwei preussische Soldaten mit Sad und Pack in's Zimmer. Doppelte Einquartierung; zwei kleine Eckenbürger und zwei Landwehnmänner. Den Situationsplan überschauend, wollten Letztere frei willig das Feld räumen; der Hausvater aber commandirte mit freundlicher Stimme: Hierbleiben! was denn von den Söhnen des Mars befehle angenommen wurde. Ein anderes Bild kam in der kleinen Plauenschen Gasse vor. In einer mit Kindern besetzten Familien wird Einquartierung erwartet. Da bringen die beiden ältesten Knaben jubelnd einen Soldaten aus Thüringen, den sie beim Namen nennen. Vater und Mutter können sich das Ding gar nicht denken, bis der Landwehrmann in die Worte ausbricht: 'Die Uniform macht mich unkenntlich, schauen Sie mich man nur näher an, ich bin ja der Sängler, dem Sie im vorigen Jahre hier so freundlich Quartier gaben!' 'Herr Jemersch, ja! Herr Schulze, nein so ein Zufall; da muß eine alte Wand wackeln! Na, legen Sie ab, und marsch rein in die Stube, die Sie ja kennen!' Das war doch gewiß ein onderbarer Zufall.

Der Brüssler 'Nord' theilt am 13. Juli mit, daß man in der königlich sächsischen Gesandtschaft zu Paris einige Tage über das Schicksal der beiden Söhne des Grafen Seebach, welche man in den böhmischen Schlachten actia wußte, welche man in großer Besorgniß geschweh habe. Eingelassene Telegramme hätten diese durch die Mittheilung gehoben, daß der ältere Sohn sich unverfehrt bei seinem Regimente, den königl. sächs. Garde-Regimern, befindet, und der jüngere, Freiwilliger im I. Jägerbataillon, nach der Schlacht von Königgrätz sich glücklich nach Josephstadt hab: zurückziehen können.

Die 'Schles. Ztg.' theilt unter'm 15. Juli: Gestern

Vertical text on the left margin: ... in allen gangbaren ...

3

Langen zu Breslau 220 gefangene Oesterreicher und 20 Sachsen an, letztere von der zweiten Brigade. Darunter befand sich ein 17jähriger Knabe, dessen Vater auf dem Schlachtfelde gefallen, der aber bei dem Regimente verblieben war, bei dem er gefangen genommen wurde. Die Gefangenen wurden nach Dirschau und Cosel befördert.

— Bis zum vergangenen Sonnabend hatten für die kgl. preuß. Besatzung in Dresden die Fleischlieferungen ein Dresdener Lieferant (Herr Fußig) und ein Berliner Lieferant (Herr Zuffig). Von diesem Tage an sind die Fleischlieferungen der hiesigen Fleischherren übertragen worden. Gleichzeitig verbreitete sich seit jener Zeit das empörende Gerücht, als ob das gelieferte Fleisch gesundheitswidrig sei. Nach vorgenommener Untersuchung hat sich aber ergeben, daß die jetzt gemachten Lieferungen, wie von glaubhaften Leuten und selbst von Ärzten auf ausdrücklichen Antrag des Vorstandes der hiesigen Fleischherren bestätigt ist, durchweg ohne den mindesten Nachtheil genossen werden und als ganz gesund und genießbar befunden worden sind.

— An der auf der Vaagnerstraße befindlichen Briefniederbrücke wurde vorgestern Nachmittag von einem Droschkenkutscher eine Frau umgefahren. Die Verletzungen, die sie davon getragen, können aber bedeutend nicht gewesen sein, da sie zu Fuß in ihre Wohnung geleitet werden konnte.

— Auf der schlesischen Bahn gehen jetzt regelmäßig zwei Züge von hier nach Görlitz ab und zwar Morgens 6 Uhr 35 Min. und Nachmittag 5 Uhr 35 Min. Ebenso treffen von jetzt an täglich zwei Züge von Görlitz hier ein und zwar Mittags 1 Uhr 20 Min. und Abends 9 Uhr 35 Min.

— Die königl. Polizei-Direction macht bekannt, daß alle, die einen längeren als 3tägigen Aufenthalt hier nehmen, bei der Polizei zur Anmeldung zu bringen sind. Im Interesse der Einwohnerschaft glauben wir darauf aufmerksam machen zu müssen, daß hierunter alle diejenigen Personen gemeint sind, die zunächst nicht in Dresden ihre Heimath haben und sich gleichviel unter welchen Verhältnissen es sei, hier aufhalten und zu diesem Zwecke hier irgendwo Wohnung nehmen. Es zählen z. B. hierzu auch die fremden Schanzarbeiter, die sich in Gasthäusern oder Familien einlogirt haben.

— Am 14. d. früh brannte in wenigen Stunden die circa 12,000 Spindeln enthaltende Schuberische Baumwollspinnerei in Großwaltersdorf bei Deberan nieder.

— Dem „Dresd. Journ.“ zufolge wird der Sitz der hiesigen königl. preuß. ersten Commandantur aus dem Cadettenhause in das Hotel „Zur Stadt London“ verlegt.

— Wie Ihre Majestät die Königin Marie und Ihre königl. Hoh. die Prinzessin Amalie den verwundeten Soldaten fortwährend ihre hilfreiche Theilnahme widmen, so gedenken derselben in der Ferne auch Ihre Majestäten der König und die Königin, indem Allerhöchstdieselben zur Unterstützung derselben bereits mehrere Hundert Thaler spendet und noch weitere Beiträge in Aussicht gestellt haben. Auch von Ihrer Majestät der Königin Elisabeth von Preußen sind 200 Thlr. zum Besten der hier liegenden Verwundeten allergnädigst bewilligt worden. (Dr. J.)

— Am Sonnabend und gestern sind in zwei Bierniederlagen hiesiger Stadt mehrere Gebirde verdorbenen Bieres wohnsahrsfähig weggenommen worden.

— Y. Dessenl. Gerichtsitzung. Mehrere Einsprüche liegen vor. Ein Bergarbeiter Schlimper aus Hähnichen soll eine Aeußerung gegen den Postendorfer Apotheker Lengnick gethan haben, daß er von letzteren verschriebene Arznei die Gedärme des Patienten durchschlagen werde. Das Dippoldiswaldaer Gerichtsam hat Schlimper wegen dieser Verleumdung zu 20 Rgr. Strafe verurtheilt, sowie zu Tragung der Kosten. Schlimper befreit die Aeußerung, er hat Einspruch erhoben, der jedoch resultatlos bleibt, indem das ursprüngliche Erkenntniß bestätigt wird. — Die Magd Amalie Hegewald aus Reinberg war vom Dippoldiswaldaer Gerichtsam zu 12 Thaler Geldstrafe verurtheilt worden, weil sie einer Magd nachgesagt haben soll, sie habe ein Kind abgetrieben. Der Vater der so in ihrer Ehre gekränkten Magd hatte die Hegewald wegen Verleumdung belangen lassen. Advocat Hendel als Bertheidiger befreit, daß die Magd, deren Vater die Hegewald bestrafen ließ, dieselbe Person sei, über welche die Hegewald jenes Gerücht ausgesprochen hat. Diese Annahme beruhe auf einer Correctur des Protocolls des gedachten Gerichtsamtes. Er beantragte daher vor Allen die nochmalige Abhörung der Zeugin, in deren protocollarischer Aussage sich jene Correctur befindet. Der Gerichtshof beschließt die Vertagung der heutigen Verhandlung und, in Erweiterung des Antrages des Advocat Hendel, die nochmalige Abhörung jener und noch einer anderen Zeugin. — Die folgenden Einsprüche fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

— Angekündigte Gerichtsverhandlung. Morgen den 18. d. M. Vormittags 9 Uhr wider Friedrich Fürtchegott Renge aus Lüttersbach bei Sayda wegen ausgezeichneten Diebstahls und versuchter Brandstiftung Vorsitzender Gerichtsrath Jungnickel.

Tagesgeschichte.

Oesterreich. Der Gemeinderath von Wien hat sich mit einer Reihe von Maßregeln beschäftigt, die zu ergreifen sind, um für den Fall des Einmarsches der preussischen Armee in Wien Vorkehrung zu treffen. Auch Seitens der Regierung wurde eine ganze Reihe von Anstalten getroffen, welche darauf hinweisen, daß man auf das Schlimmste gefaßt ist. „Das preussische Heer“, schreibt die „Allg. Post“, „marschirt in zwei Richtungen gegen die Donau heran: auf der alten Reichsstraße, die von Prag nach Wien führt, ist der Feind bereits ziemlich nahe herangebracht, da, wie wir mit Bestimmtheit hören, preussische Vorposten bereits am 10. Juli Morgens in Znaim waren. Eine andere Abtheilung der preussischen Armee operirt gegen Budweis und Opatowitz zu. Es ist auf eine Theilung unserer Bertheidigungsmittel auf der langen Donaulinie abzusehen. Ungewis, wo der Uebergang stattfinden wird, muß die österreichische Armee zunächst die Uebergänge bei Florisdorf und bei Stein und Kr. im Auge behalten.“ — Den Vorjäh in dem Krieg-

gerichte, das auf Befehl des Kaisers zur Beurtheilung der Generale Graf Lam-Gallas, Freih. von Denkflein und Krismanic zusammentritt, wird nicht, wie gesagt wurde, Hr. von Osh, sondern Hr. Nobili führen. Der „Wanderer“ plaidirt übrigens (und gewiß mit Recht) für die Oeffentlichkeit der kriegsgerichtlichen Verhandlungen: „Sollte es sich, was noch durchaus nicht bewiesen, herausstellen, daß Graf Lam-Gallas, Baron Denkflein und General Krismanic wirklich nicht bloß unglücklich, sondern auch schuldig sind, daß das Vaterland diese Männer für den Verlust jener Legionen, welche die Tage von Skalitz, Trautenau und Königgrätz gelockt haben, verantwortlich machen kann, dann mag die gerechte Strafe sie treffen, wo nicht — nicht. Aber öffentlich soll die Verhandlung sein, nicht zwischen vier Mauern, sondern im Angesichte von Himmel und Erde, vor ganz Europa soll es entschieden werden, wer die Schuld trägt, daß die größte Armee, die Oesterreich jemals hatte, vernichtet ist, und daß das Reich heute blutend und zerschmettert zu Boden liegt.“ — Aus Prag, 6. Juli, wird dem „Narb. Correspond.“ geschrieben: „Die Hygiene Prag's ist nach den niederschmetternden Ereignissen der letzten Tage eine ganz verzweifelte. Man erwartet hier die Ankunft der Preußen mit stummer Resignation und wahrhaft unheimlicher Apathie. Alles Leben scheint aus Prag gewichen zu sein; Straßen und Plätze sind leer, hier und da eine Gruppe, die mehr mit Augen und Händen, als mit dem Munde spricht. Täglich treffen verstreute Soldaten ein, deren Erzählungen über Einzelheiten der letzten Gesechte, besonders bei Königgrätz, haarsträubend sind, und, wenn auch nur zur Hälfte wahr, die Wuth der Soldaten über ihre Führer sehr wohl erklären. Lam-Gallas muß besonders in den Gesechten bei Gitschin ganz unsinnige Dispositionen getroffen haben. Seine Soldaten hatten seit drei Tagen nichts gegessen, ucu ist, daß die meisten ohne Patronen zur Schlachtbank geführt wurden, und ganze Regimenter im ärgsten Kugelhregen ohne weiteres Commando als das: hier oder dort zu bleiben, ausharrten, bis der Feind ganze Reihen und Glieder in aller Ruhe niedergeschossen hatte. Das Regiment Rheinwälder wurde in einen Sumpf dirigirt, in welchem das ganze Regiment bis auf Wenige wehr- und hilflos niedergeschossen wurde. Das 18. Jägerbataillon schoß mehrere Stunden lang auf das Regiment König von Preußen, bis es bei Tagesanbruch des Irrthums gewahr wurde. Sein Oberst wurde, als er voll Unmuth darüber seinen Säbel zerbrechen wollte, von einer Kanonenkugel getroffen. Ein Theil des Regiments Gyalai gerieth in einen Teich, und Alle ertranken oder wurden von den Preußen erschossen, bis auf den Fahnenträger Kopanitsch, dem auch die Fahne zu retten gelang. Das österreichische Bataillon und Abtheilungen stundenlang in Thälern und Schluchten aufgestellt, dem Feuer der die Höhen besetzt haltenden Preußen ausgesetzt blieben, wird von mehreren Orten erzählt. Die schauderhaftesten Dinge aber werden von dem linken Flügel der Oesterreicher in der Schlacht bei Königgrätz erzählt, der umflügel und vom Centrum durch das Eindringen des Feindes abgeschnitten war, ohne daß sein Commandant sich veranlaßt fand, davon dem Centrum Nachricht zu geben.“

Preußen. Das deutsche Parlament soll, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ sagt, sehr bald einberufen werden, und zwar unmittelbar nach dem Schluß des preussischen Landtages, wenn nicht schon zu Ende des August, so doch jedenfalls im September. Die Wahlen zum Parlament dürften in der Mitte des August stattfinden. — Der Times-Correspondent, welcher über die Schlacht bei Königgrätz sehr umfassende und getreue Berichte liefert, kommt am Schluß auch auf die Bestattung der in der Schlacht Gefallenen zu sprechen und sagt u. A.: Auf jenem Theil des Feldes begrub ein preussischer General mit seinem Stabe seinen Sohn, welcher in dem Angriff auf die österreichische Rechte gefallen war. Nicht dabei ließ die Frau eines preussischen Gemeinen, welche dessen Leiche auf dem Schlachtfelde gefunden hatte, dieselbe durch einige Soldaten bestatten, hing einige Eisenwege an das Kreuz, setzte sich auf den freischen Grabhügel und schlochte laut, den zerschmetterten Helm in der Hand haltend. Sie war, um ihm seit dem Beginn des Feldzuges nahe zu sein, dem Regiment durch alle seine langen Märsche hinüber gefolgt. — Der König von Preußen hat zu Brünn in der kaiserlichen Statthalterei sein Hauptquartier aufgeschlagen. Se. Majestät wurde von dem Bischof Grafen Schaffgotsch, von dem Bürgermeister Biskra und von den Vorständen der städtischen Behörden empfangen, welche dem siegreichen Monarchen die Schonung der Stadt Brünn empfahlen und eine milde Behandlung erbaten. — Aus Mainz schreibt das „Mannh. J.“: Die hiesigen Einwohner wurden angewiesen, sich auf drei Monate zu verproviantiren. — Aus Alfeld und Lauterbach in Oberhessen meldet man der „Hess. Landesztg.“ den Einmarsch von über 6000 Preußen. — Königsberg, 14. Juli. (R. J. Ztg.) Am Donnerstag, den 12. d., wurden die österreichischen Gefangenen in der Festungs-Lafarne auf Herzogsader zu Königsberg zu Festungs-Erdbarbeiten commandirt. Mit Ausnahme der Kaiserjäger weigerten sie sich, diesem Befehle Folge zu leisten. Es wurde der Befehl des Commandanten eingeholt, welcher lautete, in Gegenwart der widerstehlichen Gefangenen die Gewehre scharf zu laden. Nachdem dies geschehen und ihnen außerdem in wohlwollender, aber sehr ernster Weise bedeutet wurde, daß bei Arbeiten ihrer Gesundheit förderlich wären, ließen sie von ihrem Troke nach und erklärten sich fortan bereit, die ihnen angeordneten Festungsarbeiten auszuführen. — Das „Göbner Tagebl.“ schreibt: Ein Ohren- und Augenzeuge erzählt mir Folgendes: Bei dem Abschied unseres Königs vom Prinzen Friedrich Carl sagte der König unter Anderem mit Thränen in den Augen: „Ich bin ein alter Mann und bald 70 Jahre, wie soll ich jetzt noch an Krieg denken; ich will nichts mehr, als meinem Volke den Frieden lassen, wenn ich sterbe. Ich weiß ja auch, daß ich's vor Gott und meinem Gewissen verantworten muß. Ich kann's bezeugen vor Gott, ich habe Alles gethan; gebeten habe ich den Kaiser, gebeten, wie man nur bitten kann; ich will ja auch keinen Fuß breit Landes; ich will ja Alles zugestehen, was ich mit der Ehre Preußens vereinen kann. Ich habe viel angeboten, aber sie wollen ja den Krieg; sie wollen es ja so wieder haben, wie es vor dem siebenjährigen Kriege war, und das geht doch nicht, dann ist ja Preußen nicht mehr!“

Bayern. München, 12. Juli. Die amtliche „B. Ztg.“ meldet: Die Tapferkeit, mit welcher die bayerischen Truppen in den bisherigen Kämpfen sich geschlagen haben, hat die vollste Anerkennung Sr. Majestät des Königs gefunden. Allerhöchstdieselbe hat deshalb das gestern folgende Telegramm an den Feldmarschall Prinzen Karl königliche Hoheit gerichtet: „Hohe Freude und gerechter Stolz erfüllt Mein für Bayerns Wohl warm schlagendes Herz über die tapfere Haltung Meiner braven Truppen. Möglichst bald wünsche Ich die Namen Derjenigen zu kennen, welche sich besonders hervorgethan, um ihnen mit Freude die wohlverdienten Auszeichnungen zuzulassen.“ Hierauf ist in vergangener Nacht von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl folgende Antwort telegraphisch eingegangen: „Mein innigster Dank für die allerhöchste wohlwollende Anerkennung der Leistungen der Armee; nachdem gestern ein noch ernsthafter Kampf bei Riffingen vorgefallen, muß ich die Bezeichnung einzelner der Belohnung Würdigen noch vorbehalten.“

Baden. Die „R. B. L.“ schreibt aus Mannheim, 13. Juli: Hier wird eine Adresse an Se. R. Hoheit den Großherzog zur Unterschrift heringeboten, in welcher der Großherzog gebeten werden soll, die bayerischen Truppen zurückzuziehen und den Anschluß an Preußen auszusprechen.

Paris, 14. Juli. (S. N.) Die officiellen Blätter melden: Das Zustandekommen des Friedens gilt hier als nahe bevorstehend. Frankreich ist mehr als jemals entschlossen, seine Neutralität zu bewahren. Herr v. Beust hat in seiner gestrigen Conferenz mit dem Kaiser keine Erfolge erzielt. Der Kaiser hat die Grundlagen des preussischen Friedensprogramms angenommen und unterhandelt mit Oesterreich. Es heißt, Venetien werde aufgegeben werden, durch das allgemeine Stimmrecht seine Willensmeinung kundzugeben. Der französische Botschafter am preussischen Hofe wird hier erwartet.

Paris, Montag, 16. Juli. (W. Z. B.) Der „Constitutionnel“ sagt über diejenigen Journale, welche Frankreich zu einer territorialen Vergrößerung behufs Ausgleichung für eine Vergrößerung Preußens drängen: Was wissen diese Journale von der zukünftigen Gestaltung Deutschlands und den Plänen Preußens? Statt den Charakter der dem Kaiser übertragenen Vermittelung richtig aufzufassen, suchen sie durch diese Vermittelung nur Verlegenheit zu schaffen und zu verdächtigen. Dies ist ein Manöver der den Krieg betreibenden Partei. Doch die Vermittelung des Kaisers ist von den Kriegführenden acceptirt; hierin liegt das beste Zeugniß für den Geist und die Berechtigung Napoleons, der stets, was auch kommen mag, einen der Würde, der Ehre und den Interessen Frankreichs entsprechenden Weg einschlagen wird. (Tel. d. Dresdn. Journ.)

Kriegs-Nachrichten.

Brünn, Freitag, 13. Juli. (W. Z. B.) Die Einwohnerzahl kommt der 45,000 Mann starken preussischen Einquartierung mit Freundschaft entgegen. Alle kaiserlichen Behörden haben sich entfernt und die Gassen mitgenommen. Zum Commandanten der Stadt ist der Generalmajor v. Lengsfeld, zum Polizeidirector der Chef der preussischen Armee-Polizei, Polizeidirector Dr. Stieber ernannt, welcher bereits Post, Telegraphenverbindung, Gefängnisse revidirt hat und die durch die Entfernung der kaiserlichen Beamten unterbrochene Verwaltung wieder herstellt. Die kaiserlichen Truppen haben sich vor Annäherung der Preußen zurückgezogen. Von dem letzten Hauptquartiere Czernahora einrückenden Fouriere hatten noch kaiserliche Aunen unmitttelbar vor sich. Auch Jglau soll bereits im Besitz der Preußen sein und der Weiter Vormarsch gegen Znaim begonnen haben.

Nach neuesten Nachrichten aus Brünn ist am 15. die Verbindung von Olmütz und Wien bei Lundenburg durch preussische Truppen besetzt worden. Wien wird vom Gemeinderath als offene Stadt erklärt. Die österreichische Armee zieht sich auf Preßburg zurück. General Serwath ist bis Znaim vorgezogen.

Aus Riffingen schreibt dem „Publ.“ ein Oberfeldzer vom 36. Regiment unterm 10. Juli: „Wir sind gestern in Bayern eingedrückt, Gesechte sind vorgefallen und besonders heute war ein gefährliches Gesecht bei Riffingen. Leider sind beiderseits Viele gefallen; die Bayern wollten sich nicht ergeben, trotzdem sie zurück müssen; sie kämpften hartnäckig, aber die Unseren auch. Wir haben dieser Tage, und besonders heute, sehr stramme Märsche gemacht. Heute sind wir um 6 Uhr ausgerückt und um 4 Uhr waren wir vor Riffingen, kamen aber trotz unseres Eilmarsches zu spät, denn die Bayern hatten sich um 1 Uhr zurückgezogen. Riffingen ist ein schöner Badeort, aber Ihr solltet mal sehen, wie die Stadt demolirt ist; fast kein Haus ist ohne Schuß, denn in der Stadt selbst ist noch hart gekämpft worden und hat mancher unserer Brüder sein Leben daselbst eingebüßt. Wir sind über das ganze Schlachtfeld gekommen; wollte ich Euch aber den Anblick beschreiben, es wäre nicht möglich; die Haare stehen einem zu Berge. Unsere Kameraden haben sehr gelitten, weil die Bayern alle Berge besetzt hatten.“

Würzburg, 12. Juli. (R. Fr. Z.) Das bayerische Corps hat sich auf das linke Mainufer zurückgezogen und sucht Würzburg zu besetzen; das preussische Corps, im Anmarsche, hat seinen rechten Flügel bis Gmünden ausgedehnt. In Lothr ist Nachmittags 4 Uhr eine Streifkolonne von vier Compagnien, einigen Hütern Husaren und drei Geschützen eingerückt; über die nächsten Ziele der Preußen widersprechende Aussagen.

Frankfurt a. M., 13. Juli. (R. J.) Heute Nachmittag gegen 5 Uhr wurden die hier stehenden Truppen alarmirt. Gegen 6 Uhr schon zogen die Oesterreicher mit klingendem Spiele nach dem Main-Rad-Bahnhofe. Badenser, Ruffesser und Darmstädter folgten. Bedeutende Truppenmassen gehen auf sieben Hügel, die Infanterie auf der Main-Rad-Bahn über Darmstadt, die Cavalerie, Artillerie und die Wagnzüge auf der Frankfurt-Hanauer Bahn direct nach Aschaffenburg und Würzburg. Ganz Frankfurt ist in Aufregung. (Das Corps des Prinzen von Hessen will demnach den Bayern zu Hilfe eilen.)

Röln, 15. Juli. Bei Aschaffenburg fand gestern ein blutiges Treffen statt, worin die Preußen glänzend siegten. Aschaffenburg brennt. Die Oesterreicher, Bayern und Darm-

Wälder sind auf dem Rückzuge begriffen. Die Bundesstruppen rücken Frankfurt. Der Bundestag ist nach Augsburg verlegt. Die Preußen marschirten auf Frankfurt. Dasselbst trafen Abends 6 Uhr die ersten Verwundeten ein.

* Nachahmungsworth. In Litthauen ist es in den niederen Ständen Sitte, daß junge, eheliche Mädchen einen grünen Strauß vor ihr Wohnhaus hängen, um dadurch kund zu geben, daß sie sich zu verheirathen wünschen.

* Ein wild gewordener Elephant. Man schreibt dem „Berliner Intelligenzblatt“ unterm 29. Juli von Murten: Gestern Abend hatte der amerikanische Circus eine Vorstellung gegeben. Derselbe besaß zwei kolossale Elephanten, die ganz frei in der Stadt circulirten, bloß begleitet von deren Führer, einem hübschen Mann. Heute Morgens zwei Uhr wollte die Truppe aufbrechen. Der Führer dieser beiden Thiere wollte diese für die Reise aneinander fetten, als ihn das Männchen ergreift und zwei Mal in die Luft schleudert, mit Füßen tritt und ihn so zu sagen in Stücke zerreißt! Das Thier, einmal wild, konnte nicht mehr gebändigt werden; Alles, was sich in dessen Wege befand, Fuhrwerk u. s. w., wurde über den Haufen geworfen, und so dauerte es beinahe 2 1/2 Stunden Alle Scharfschützen, Landjäger, Militairs, Feuersprayer, Alles mußte Posto fassen. Die Straße wurde mit 11 großen Fubern Heu gesperrt; doch der Oberamtmann gab nicht zu, daß die Schützen die Jagd unternähmen. Sofort wurde eine 6-Pfünder-Kanone von Freiburg reclamirt, die diesen Mittag anlangte und aufgestellt wurde. Aus allen Fenstern sah man Karabiner. Doch beim ersten Schuß der 6-Pfünder-Kanone sank das Thier zusammen. Die Kugel ging denselben durch die Brust und zerschlug noch die Aderleiste. Es ist dies ein Verlust für die Truppe von 50,000 Francs. Das Männchen (nun todt) war bedeutend größer als das Weibchen, viel schöner und hatte 3 1/2 Schuh lange Stoßzähne. Der todtge Führer wird heute schon beerdigt. Er hinterläßt eine arme Frau nebst Kindern.

* Zum Schutz gegen die Cholera. Die Nothwendigkeit 1) der Entfernung aller fauligen Substanzen durch Desinfection mit Eisenvitriol, Chloralkali u. s. w., und 2) der Vermeidung schlechten oder zweifelhaften Wassers beim Trinken und Bereiten von Speisen durch vorheriges starkes Kochen oder Filtriren desselben — ist vielfach hervorgehoben, kann aber nicht genugsam eingeschärft werden. Was aber 3) die Diät während der Cholera-Epidemie betrifft, so herrscht darüber noch vielfache Unklarheit. Schädlich ist alles Schwerverdauliche. Gefährlich aber ist alles Unverdauliche. Ueber das, was für jeden Einzelnen schwer verdaulich ist, belehrt ihn die eigene Erfahrung. Unverdaulich aber ist Alles, was nicht als gleichmäßig flüssiger Brei in den Magen gelangt! Selbst der gesunde menschliche Magen ist nur im Stande, das

wirklich zu verdauen, was ihm als ein solcher gleichmäßiger Brei überliefert wird. Dazu sind die Zähne da. Wenn bei mangelhaften Zähnen oder bei nachlässigem Rauem Stücken in den Magen gelangen, die sich nicht noch vollständig auflösen können, so gehen sie unverdaut durch Magen und Darm, überall, wohin sie gelangen, einen Druck und Reiz auf die Schleimhaut ausübend. In gesunden Zeiten überwinden wir diese Schädlichkeit, wenngleich es immer besser ist, sie zu vermeiden; auch schon aus Delonance, weil die so genossenen Speisetheile dem Körper keinen Nahrungsstoff zuführen. In Zeiten einer Cholera-Epidemie aber wird diese Schädlichkeit zur Gefahr. Allein aus diesem Grunde sind Speisen, wie Salate, Schoten, Mohrrüben u. s. w. so gefährlich, weil man halbe Salatblätter, ganze Schotenkörner, Stücken der Rüben herunterschluckt, die dann zunächst Druck im Magen, Uebelkeit, Angst — später Diarrhoe erzeugen, und so nächste Veranlassung des Ausbruchs der Krankheit werden können. Werden sie durch Erbrechen noch rechtzeitig entfernt, so hören oft sofort alle Beschwerden auf. Aus alle dem geht hervor, daß an sich keine Speise schädlich ist, — daß es dagegen eine jede werden kann, wenn nicht die obigen Bedingungen erfüllt werden. Es kann Jemand ungefährt schwere Speisen genießen, wofür er sie sonst gut verträgt, wenn er sie vollständig klein kaut, wogegen ein Anderer durch einen Bißten Brod, den er nicht gehörig gekaut, in Gefahr gerathen kann. Reifes Obst ist z. B. durchaus unschädlich, wenn aber die jetzt gangbaren gelben und schwarzen Kirschchen mit ihrem verben Fleisch und ihrer Schale als Stücken in den Magen kommen, werden e gefährlich sein. Am sichersten wird es sein, Gemüse nur in Breiform auf den Tisch zu bringen. — Bei schon vorhandenen Störungen im Magen und Darm muß man natürlich noch vorsichtiger sein und sich für einige Zeit auf nur flüssige Nahrung beschränken.

Getreidepreise. Dresden, am 16. Juli 1866. Table with columns for different types of grain and their prices.

Seilanstalt Villa Constantia bei Dresden an der Elbe. Programm in der Löwen-Apotheke. Zu kaufen wird gesucht alte Meißner Porzellangegegenstände u. andere alterthümliche Sachen. Adressen bezeichnet mit A. B. sind abzugeben in der Exped. d. Bl.

Quittung und Dank. Auf mein gestriges Erbiten, Gaben der Liebe für die Verwundeten im Lazareth der Pionier-Caserne anzunehmen, haben mir bereits heute übergeben: 5 Thlr. Herr Privatass. Dav. Jasoldt; 3 Thlr. Frau Wundarzt Matthes; 1 Thlr. Herr Heinrich Hagen; 1 Thlr. Herr Stadtarzt Matthes; 2 Thlr. Herr Schuldirector Reichardt; 10 Kr. u. Effecten; 2 Thlr. Charpie, Wäsche und Bücher vom. Mad. Weidte; 2 Thlr. nebst Wäsche Familie O-u; 3 Thlr. Herr Bergphysikus a. D. Dr. Müller; 5 Thlr. Herr Gleisberg sen.; hierüber schon früher in derselbe Lazareth. 1 Thlr. Herr Hausbesitzer Nahlhaus; 1 Thlr. nebst Büchern und Cigarren: Frau Sprachlehrerin Wiene; Sa. an Geld 22 Thlr. 20 Kr. — Hierüber mit herzlichem Danke quittirend erkläre ich mich unter Bezug auf untenstehende Erläuterung zur ferneren Annahme von Es mariterspenden bereit. Dresden, den 16. Juli 1866. Archid. Pfellschmidt, Annenstr. 18 l. *)

*) Erläuterung. Um die Seiten des Directoriums des internationalen Vereins gehobten Befürchtungen vor Mißverständnissen zu trennen, bemerke ich hierbei, daß mein besonderer Hinweis auf die Pionier-Caserne keineswegs aus Wahrnehmung irgend welchen Mangels an geordneter Fürsorge für die dort Verwundeten, sondern lediglich aus begrifflicher Theilnahme an den zu meinem so sorgfältigen Verwundeten gehörigen Verwundeten und aus dem wohlgemeinten Wunsch entsprungen ist, der persönlichen Mithätigkeit für einen Specialzweck in mir bekannten Kreisen eine geeignete Vermittlung darzubieten. Auch werde ich, um den diesfälligen Wünschen des Directoriums nicht entgegen zu sein, in Rücksicht auf die Einheit der Verwaltung die — nach dieser Erläuterung — künftighin etwa noch an mich gelangenden Gaben, soweit nicht ausdrückliche Bestimmungen der Geber vorliegen, nicht unmittelbar an das Specialdepot der Pionier-Caserne, sondern an das Hauptdepot des internationalen Vereins abliefern.

Eisen gegen Cholera. (Siehe Artikel von Prof. Dr. Voß im Leipz. Tageblatt vom 11. Juli 1866 u. d. Deutschen Blätter: Nr. 23. 1866.) Robert Freygang's sehr bewährter Eisen-Liqueur, Damenliqueur, a Fl. 15 u. 8 Ngr., Eisen-Magenbitter, a Fl. 10 u. 6 Ngr., Eisen-Syrup a Fl. 15 u. 8 Ngr., eisenhalt. Schokolade a Pack. 20 u. 15 Ngr., eisenhalt. Bonbons, a Pack. 4 Ngr. führen in Dresden: Hermann Koch, Altmarkt, Friedr. Wollmann, Hauptstraße 22; sowie Eisen-Syrup, eisenhalt. Schokolade und Bonbons sämmtliche Apotheken dafelbst. Brillen, Lorgnetten, empfiehlt R. W. Lehmann, Mech. u. Opt. Schöffelgasse 1. Alberts-Bad. Bäder u. Trinkanstalt, Dresden, Oststr. 38. Waanen-, Douche- u. Hausbäder zu jeder Tageszeit. Dampfbäder f. Herren Sonnt., Mont., Mittwoch u. Freitag, v. fr. 8-11 u. Sonnab. v. fr. 10-11 Uhr, sowie alle Tage Nachmitt. v. 3-8 u. für Damen Dienst. u. Donnerst. v. fr. 8-11 u. Sonnab. v. fr. 7-10 u.

Zu bedeutend herabgesetzten Brodpreisen verlaufen folgende Brodverkaufsstellen: Antonstadt Baugnerstraße 44, Renner's Hof Schöffelgasse 24, Bäckerei Wettinstraße 21 weißes hausbackenes Brod pro Pfund 9 1/2 Pf., 2. Sorte hausbackenes Brod pro Pfund 9 Pf. Dies zur gefälligen Beachtung zu nehmen, wird gebeten.

Das allein Rechte persische Insectenpulver, zur radicalen Vertilgung der Wanzen, Flöhe, Motten, Schwaben, Ameisen, u. von Joh. Zacherl in Tiflis (erhielt bei der Industriestaustellung in London 1862 den Preis) und lagert zum Verkauf bei H. Blumenstengel, Nr. 17 Galeriestraße Nr. 17.

Kriegs-Marte von Deutschland nebst Angabe der Eisenbahnen. Nach den besten Hülfsmitteln bearbeitet. Größe 25/50, in Carton. Preis 5 Ngr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Druck u. Verlag der J. Neuberger'schen Buchhandlung, Littel u. Wolf, Dresden, Wallstraße 15.

Orientalisches Perlen-Zahn-Pulver zur Erhaltung gesunder, schöner, perlen weißer Zähne, höchst stärkend für das Zahnfleisch. Schachtel 7 1/2 Ngr. Alleinige Niederlagen: C. H. Schmidt, Neustadt am Markt, Carl Süß, Wilsdrufferstraße 46.

Ein von ihrer Herrschaft gut empfohlenes Hausmädchen, das mit Kindern umzugehen versteht, sucht einen Dienst. Näheres Ostallee 7 prt. r.

Table with columns for various goods and prices, including items like 'Berlisch-Mark', 'Russ. Anhalt', etc.

Berliner Productenbörse a. 14. Juli 1866. Table with columns for different types of goods and their prices.

Wien, 13. Juli. Staatspapiere: Nationalanlehn 59,25 Metall. 50,50 Staatsbank. 60,72,80 Bantactien 669. Actien d. Creditbank 135,80 Wechsel: London 135,50 R. f. Wänzbuc — Silberagio —

Getragne sowie neue Herrenkleider aller Art sind stets in großer Auswahl sehr billig zu verkaufen: große Schießgasse Nr. 7 dritte Etage. Auch werden dafelbst getragene Herrenkleider stets gekauft, sowie als Zahlung gegen neue mit angenommen.

Abfahrt der Dampfbote: Täglich von Dresden A. Vorm. 9, Nachm. 2 u. 6 Uhr nach Pillnitz und Heidenau, Nachm. 4 Uhr nach Rostow-Bischofswitz. B. Vorm. 10 und Nachm. 6 Uhr nach allen Stationen bis Meissen. Täglich von Heidenau früh 6 1/2, Mittags 12 1/2 und Nachm. 4 Uhr. Von Pillnitz früh gegen 7, 12 1/2 und Nachm. 4 1/2 Uhr. Von Rostow-Bischofswitz Abends 7 Uhr. Von Meissen früh 6 u. Nachm. 3 Uhr. Von Rostow-Bischofswitz früh gegen 7 1/2 u. Nachm. 4 1/2 Uhr nach Dresden.

Dampfwagen. Abgang nach Leipzig früh 1/27 Uhr, Vorm. 10, Nachm. 1/23 Abends 1/27. Berlin früh 1/25 Uhr, Nachm. 3. Meissen früh 1/29 Uhr, Nachm. 1/25, Abends 1/21 Uhr. Freiberg früh 8 Uhr, Nachm. 4 Uhr. Ankunft hier von Leipzig früh 1/10 Uhr, Mittags 12, Nachm. 5 1/2 u. Abends 10 1/2 Uhr. Berlin früh 11 1/2 u. Abends 11 30 Uhr. Meissen früh 7 Uhr, Nachm. 1/23, Abends 1/19 Uhr. Freiberg Mittags 12 Uhr 50 Min., Abends 8 Uhr 50 Min.

Rachtwachen der freiwilligen Turnerfeuerwehr (von 10 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens) Wilt: Breitestr. 7 Rem: Poststr. 65. Palmzweige, Fächerpalmzweige, Bouquets, Kränze und blühende Topfpflanzen zu den billigsten Preisen. Böhmisches Straße Nr. 44. Baugner Straße Nr. 9.

Ein Wohnung (2. oder 3. Etage) im Preise von 70 bis 100 Thlr. in der Annonsstraße oder überhaupt außerhalb der Stadt wird pro ersten October gesucht. Gefällige Offerten unter A. G. an die Expedition dieses Blattes. Ein junger starker Zughund steht zu verkaufen in Stütz beim Freischer.

Ein solider in gekochten Jahren stehender junger Mann wünscht eine Schlafstelle, wo möglich allein. Nur solide und stille Leute wollen gefälligst ihre werthen Adressen unter den Buchstaben O. B. 10 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Cafee a Pfund 7 1/2 Ngr., rein und kräftig schmeckend, gelben Java, a Pfd. 10 Ngr., gebr. Cafe, a Pfd. 10 Ngr., feinen Melis, a Pfd. 46 Pf. im Brode, Reis, a Pfd. 22 Pf., Hirse, Erbsen u. Linsen empfiehlt Albert Herrmann, große Brüdergasse 12 „zum Adler.“

Düten, Säcke, Etuis, Couverts, Fliegenpapier, Placate empfiehlt C. F. Bebold, Pirnaische Str. 21.

Gebrauchte Winter Röde und Hosen u. überhaupt gutgehaltene Kleidungsstücke, Betten, und Wäsche werden zu höchsten Preisen gekauft 2 große Kirchgasse 2, zweite Etage.

Ein Piano, neu, ist billig zu verkaufen Webers. 15. 1. Ein Doppelschlüssel ist verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung am See 2. 3. Tr. links. Retourbillet nach Berlin wird bis Dienstag Mittag zu kaufen gesucht am See 9 im Comptoir.

Militär-Senden (Lazarethwäsche) zu billigen Preisen Wäsche-Fabrik Thraallee 7. Ein Logis, vornheraus, hell, in Oststr. Kommt, Küche, 20 Thlr., sofort bezugsbar, ist zu vermieten Gröb. 7.

Contobücher, Albums, Briefalben, Briefmappen, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Damen-gürtel, Taschen u. empfiehlt billigt J. H. Richter, Buchbinder u. Galanteriearbeiter, am Neumarkt. Herrenkleidungsstücke (sehr gut) sind billig zu verkaufen: gr. Kirchgasse Nr. 3 zweite Etage.

Seiden- u. Filzhüte, modernisirten getragener Hüte, billig bei H. Teistler, Altonstraße 8. In Stadt-Neudorf 10. ist ein freundschaftliches Logis zu vermieten. Gerbergasse Nr. 3 im Hofe. Einkauf von Knochen, Hauern und Tuch aller Art zu höchsten Preisen.

Gerbergasse Nr. 3 im Hofe. Größere Partien werden auch abgeholt. Bestes garantirtes Desinfections-Pulver in pfundigen Patronen, a 10 Pf., empfiehlt W. F. Rivinius, Dippoldiswalder Platz 7. 1. Mittanftalt in Renner's Hof befindet sich von nun an Schloßstr. 14. Gute Fleischbier: Schloßstr. 14.

C. Süß' Ricinus-Del-Pomade a Büchse 5 Ngr., zur Verschönerung, Stärkung u. zum Wachstum des Haars. Alleinige Niederlagen C. H. Schmidt, Neustadt, am Markt, Carl Süß, Wilsdrufferstraße 46.

Gold! wird geliehen auf mir am gute Pfanden 4 ar. Schießgasse 4, 1. Et. In jeder Qualität Mützen empf. ist billigst Berge, Sporeg. 1.

